

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 24

Artikel: St. Michael-Kirchlein in Einigen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Michael-Kirchlein in Einigen

bekommt zwei neue Glocken



Die neuen und die alten Glocken des Kirchleins; zwei Welten stehen sich gegenüber, doch der Geist ist der gleiche geblieben.



Der Aufzug der Glocken ist ein einmaliges Ereignis im Leben der Kirchengemeinde Einigen und es muss alles dabei sein.



Mit frommen Wünschen begleitet, werden die neuen Glocken in den Turm aufgezogen.

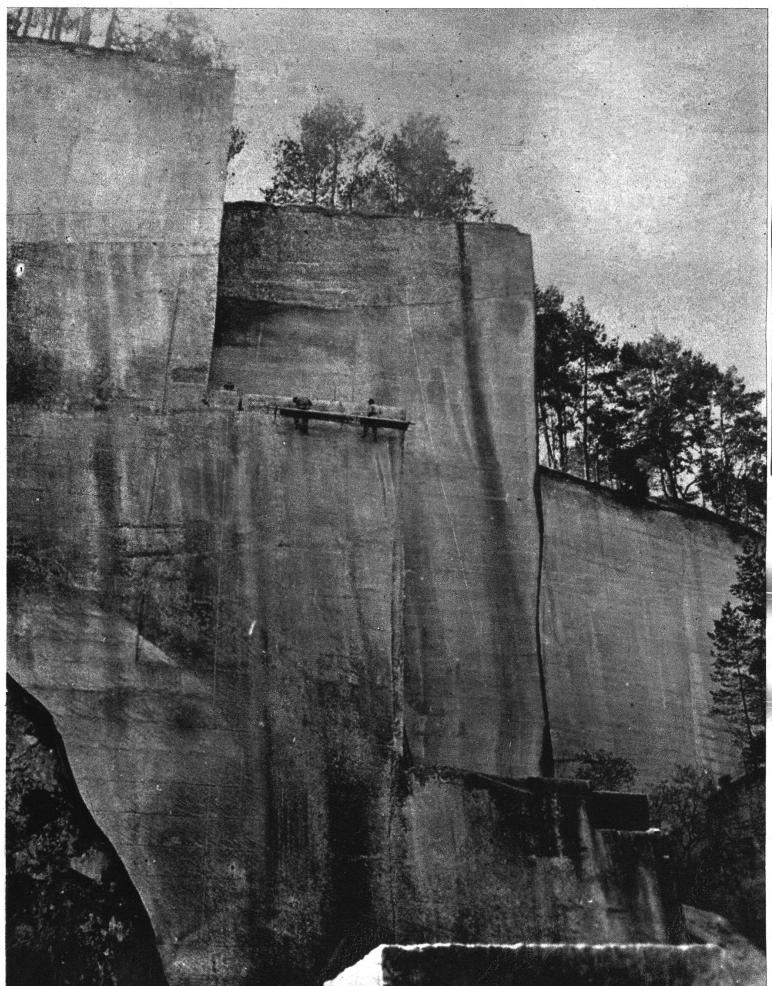
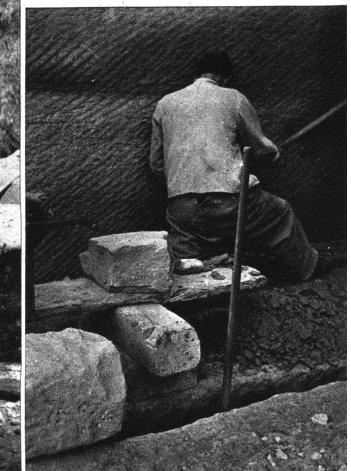
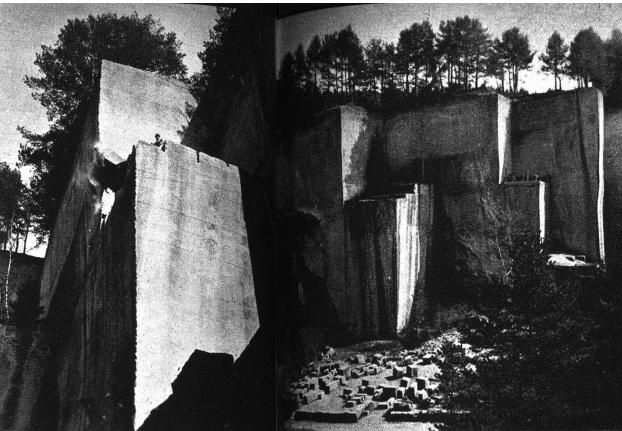


Das berühmte mehr als 1000 Jahre alte Kirchlein in Einigen.

An steiler Wand

Aufnahmen aus einer Berner Sandsteingrube

Obwohl auf Sand, ja sogar dazu noch aus Sand gebaut — ist die Stadt Bern spielend 750jährig geworden. Denn was ist Sandstein anderes als komprimierter Sand? Woraus man wieder einmal sieht, daß Sprich- und geflügelte Worte mit Vorsicht zu genießen sind. — In unserm von der Technik beherrschten Zeitalter, das am liebsten jede, selbst die einfachste Handreichung oder Arbeit mechanisieren möchte, mutet es schon etwas unwahrscheinlich, geradezu märchenhaft an, daß es immer noch einige Dinge gibt, die sich seit Jahrhunderten kaum geändert haben. Zu diesen gehört die Berner Sandsteingewinnung. In den Sandsteinbrüchen, die das Material liefern, aus dem das alte Bern erbaut wurde und fortgesetzt erneuert wird, ist — wie mittelalterlich, wie herlich unmodern! — das ganze Abbaumerk von A bis Z auf Handarbeit eingestellt. Auch der Sandsteinbruch irgendwo bei Bern weiß Gottseidank nichts von elektrischen Bohrhammern und Sägemaschinen. Hoch oben an der Felswand kleben auf einer Leiter sitzend zwei Menschlein, die mühsam einen gewaltigen Brocken von seiner Unterlage weggipkeln. Zwei, drei Arbeitskameraden stehen auf dem „Bödeli“ und besorgen da unterdessen die seitliche Trennung. Bereiter Stemm-eisendruck gibt dem Sandsteinblock den Rest — in eine Staubwolke gehüllt stürzt er 30, 40 Meter in die Tiefe, wird dort von einer weichen, nachgiebigen Sand-„Matratze“ aufgefangen, von Menschenhand aus der Gefahrenzone hinweggewälzt und auf das gewünschte Maß zurechtgestutzt. So war's im 13. Jahrhundert, so ist's noch heute. „Nume nid gfrängt!“ hat hier seine ganz besondere, buchstäbliche Bedeutung.





Der Niesen

(Behördlich bewilligt am 27. 8. 1940, gemäss BRB vom 3. 10. 39)

Oben: Eine seltsame Aufnahme von der Aeschi-Seite aus.

Unten: Blick vom Niesen ins Kandertal, Blümlisalp, Aernishorn, Doldenhorn, Balmhorn, Altels, Rinderhorn, im Vordergrund Gerihom.

